

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)

Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten

Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)

Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten

Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte

Beiträge aus Forschung und Praxis

Prämierte Medienprojekte

Friederike von Gross/André Weßel (Hrsg.)
Haltung zeigen, Gesellschaft gestalten
Mit Medienpädagogik für Demokratie und Menschenrechte
Kreativ und kritisch mit Hörmedien in der Medienpädagogik
Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte

Dieser Band wurde gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Herausgeber

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

Anschrift

GMK-Geschäftsstelle
Obernstr. 24 a
33602 Bielefeld
fon 0521/677 88
fax 0521/677 92
email gmk@medienpaed.de
homepage www.gmk-net.de

Redaktion

Dr. Friederike von Gross
André Weßel
Tanja Kalwar

Lektorat

Tanja Kalwar

Titelillustration

kopaed

Druck

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2025
Arnulfstraße 205
80634 München
fon 089/688 900 98
fax 089/689 19 12
email info@kopaed.de
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-770-0

***Hass im Netz und Desinformation
als Herausforderungen für politische
Medienbildung***

Anfang 2025 können wir vermuten: Hass und Desinformation im Internet haben sich als wirksam erwiesen und Gegenmaßnahmen konnten sie im Kontext politischer Onlinediskurse nicht ausreichend entkräften. Viele Wähler*innen von demokratiefeindlichen Akteur*innen wählten so, weil sie Hass und Desinformation als politische Strategie gutheißen oder als ausreichend unproblematisch erachten.

Angesichts des terroristischen Anschlags auf den Weihnachtsmarkt in Magdeburg¹ lassen sich problematische Aspekte des Diskursfeldes beispielhaft skizzieren. Der Täter positionierte sich öffentlich islamkritisch und bekundete Sympathie für die Partei Alternative für Deutschland (AfD). Trotzdem schlugen rechte Akteur*innen aus den Vorkommnissen politisches Kapital, indem sie die Tat anhand von Falschinformationen rassistisch einordneten.² Darauf folgten Gewalttaten.³

Angesichts politischer Ereignisse in Deutschland wie global scheint sich die Rolle von Medienpädagogik und politischer Medienbildung machtlos auszunehmen. Doch gerade da, wo Einstellungen und Haltungen offen für Veränderung sind, müssen medien-/pädagogische Handlungsoptionen greifen: in heterogenen Bildungssituationen, themenbezogen und (primär)präventiv. Am Beispiel des Themenkomplexes Hass im Netz stellen wir in diesem Beitrag das Projekt der GMK im Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz vor und vertiefen ausgewählte Schwerpunkte. Dabei spielen u.a. sowohl Aspekte wie die Auseinandersetzung mit eigenen Emotionen und Empathiefähigkeit eine Rolle als auch der Umgang

mit sowie die Gestaltung und kritische Reflexion von medial-ästhetischen Formen, die von Hassakteur*innen oder als Gegenrede zum Einsatz kommen.

***Die GMK im Kompetenznetzwerk
gegen Hass im Netz***

2023 bis 2024 war die GMK mit Das NETTZ, HateAid, jugendschutz.net und Neue deutsche Medienmacher*innen (NdM) im Kompetenznetzwerk gegen Hass im Netz (KPN). Ab 2025 engagiert sich die GMK gemeinsam mit fünf weiteren Organisationen als Teil von toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation. Die GMK und toneshift werden im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBSFJ) gefördert.

Wie kann ein solches Projekt den oben benannten Herausforderungen begegnen? Mit der Studie zu Hass im Netz wurde 2024 ein wichtiger empirischer Referenzpunkt für Akteur*innen im Feld geschaffen (vgl. Das NETTZ/GMK/HateAid/NdM 2024). Handlungsempfehlungen derselben Träger boten einen Überblick zu politischen Maßnahmen (vgl. Das NETTZ/GMK/HateAid/NdM 2023). Durch Präsenz auf Veranstaltungen sowie eine Social-Media-Kampagne konnte ein breites Publikum sensibilisiert werden.

Maßnahmen der GMK im KPN richteten sich explizit an pädagogische Fachkräfte, Multiplikator*innen sowie an Einrichtungen der Fachkräftequalifizierung. Fachkräfte inner- wie außerhalb der medienpädagogischen Fachcommunity wurden in ihrer täglichen Arbeit unterstützt, qualifiziert, vernetzt und es wurde Wissenstransfer zwischen der Fachcommunity

und verschiedenen Expertisen geleistet (vgl. Kolbe et al. 2024; vgl. Abschnitt „Praxisprojekte gegen Hass im Netz: Good-Practice-Sammlung der GMK“).

Unter Fachkräften sowie bei Organisationen von Hass im Netz Betroffener wurden Bedarfe empirisch erhoben und die Ergebnisse veröffentlicht (vgl. Rössler/Schmidt 2024; Bretschneider 2024; Rössler et al. 2024). Neben eigenen regionalen Veranstaltungen und Onlineevents sowie zahlreichen Inputs als Externe fanden 2024 zwei zweitägige Expert*innenworkshops statt: ein Methodensprint (in Gera; vgl. Abschnitt „Methoden gegen Hass im Netz“), dessen Ergebnisse evaluiert wurden (vgl. Abschnitt „Methodenerprobung und Evaluation: Erkenntnisse für die Praxis“) und ein Workshop zur Konzeption von Grundlagen für die Fachkräftequalifizierung (vgl. Krause et al. 2024; Balsam et al. 2025; Gerrards et al. 2025). Ab 2025 rückt der Aspekt der Desinformation stärker in den Fokus.

Auf diese Weise möchte die GMK gemeinsam mit ihren Mitgliedern einen Beitrag zu einer vielfältigen Demokratie leisten. Gleichwohl: Medienbildung bleibt, genauso wie Demokratie, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die das Zusammenspiel verschiedenster Akteur*innen erfordert (vgl. die jüngsten Positionspapiere der GMK dazu: Berlenbach et al. 2024; Bröckling et al. 2024).

In den folgenden Abschnitten werden ausgewählte Ergebnisse des GMK-Projekts dargestellt: die Good-Practice-Sammlung mit Praxisprojekten, neu entwickelte Methoden gegen Hass im Netz und Evaluationsergebnisse zu den Methodenerprobungen. Dadurch sollen Fachkräfte in der politischen Medienbildung und darüber hinaus professionell handlungsfähig werden, um der gesellschaftlichen Aufgabe gemeinsam gewachsen zu sein.

Praxisprojekte gegen Hass im Netz: Good-Practice-Sammlung der GMK

Zum Themenkomplex Hass im Netz bestehen vielfältige Angebote von ebenso vielfältigen Akteur*innen. Für pädagogische Fachkräfte kann es eine große Herausforderung darstellen, sich im Feld zu orientieren und passende Materialien oder Ansprechpartner*innen zu finden. Eine zentrale Anlaufstelle kann bei der Orientierung unterstützen und Fachkräften damit Einstieg und Übersicht ermöglichen.

Nach einer anderthalbjährigen Recherche- und Austauschphase sowohl mit Fachkräften der Medienpädagogik als auch der politischen Bildung haben wir daher im September 2024 eine umfangreiche Good-Practice-Sammlung (GPS) auf der Projektwebsite veröffentlicht (siehe GMK 2024a). Neben Projekten, Initiativen und Institutionen werden insbesondere Bildungsmaterialien sowie Methoden für die (medien-)pädagogische und politische Bildungsarbeit gegen Hass im Netz zur Verfügung gestellt.

In über 120 Einträgen sind neben den genannten Materialien für die Bildungsarbeit zudem Beratungsstellen, Forschungsprojekte, Netzwerke, Wettbewerbe, Workshop- und Fortbildungsangebote zu finden. Die GPS stellt keine vollständige Sammlung dar, versucht aber Angebote aus allen deutschen Bundesländern abzubilden und wird laufend durch weitere Einträge aktualisiert.

Für die gezielte Suche stehen neben den oben genannten Kategorien Filter zu unterschiedlichen Medienformaten, inhaltlichen Schwerpunkten, Zielgruppen, zum Bundesland und zum Bildungsbereich zur Verfügung. Durch eine gezielte Suche mit einem oder mehreren Filtern werden alle passenden Einträge aufgelistet. Die Einträge enthalten Informationen zum Projekt sowie Direktlinks zu Methoden und Materialien und die Kontaktdaten der Institutionen oder Projekte. Pädagogische Fachkräfte und Interessierte können dadurch einfach und schnell mehr über die Angebote oder Projekte erfahren sowie mit den Verantwortlichen in Kontakt treten.

Die GPS wurde im Herbst und Winter 2024 auf Fachveranstaltungen vorgestellt. Dabei wurden die große Auswahl, übersichtliche Gestaltung und direkte Verlinkung der Bildungsmaterialien positiv aufgenommen. Einige Vorschläge zu Funktionalität und Auswahl sowie zur Ergänzung der unterschiedlichen Filter fließen in die fortlaufende Entwicklung der Plattform ein.

Um die eingangs beschriebene Aktualität der Einträge aufrechtzuerhalten sowie möglichst viele Einträge aus allen Bundesländern abbilden zu können, sind die Nutzenden dazu eingeladen, neue Einträge an das GMK-Team in toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation zu melden.⁴

Methoden gegen Hass im Netz

Im Zuge der Recherche nach Projekten für die Good-Practice-Sammlung und durch die Erhebung von Bedarfen pädagogischer Fachkräfte traten Leerstellen zutage, die sie in ihrer pädagogischen Arbeit gegen Hass im Netz mit Kindern und Jugendlichen wahrnehmen (vgl. Rössler/Schmidt 2024). So wurden Methoden für jüngere Zielgruppen (Grundschule), in leicht verständlicher Sprache sowie in unterschiedlichen Sprachen genannt. Weitere Themen waren das Vorwissen von Fachkräften, der Umgang mit eskalierenden Gruppensituationen bei kontroversen Themen oder die Reproduktion von Hass, des Triggers oder Verängstigten ihrer Zielgruppen. Zudem äußerten die Fachkräfte den Wunsch nach Methoden, um ihre Zielgruppen bei einem Empowerment-Prozess zu unterstützen, ihre Empathie zu fördern und sie auf einer affektiven Ebene zu erreichen.

Diese Anliegen wurden im Juni 2024 in einem hybriden Methodensprint in Gera bearbeitet, bei dem wir mit 20 Expert*innen zum Themen- und Praxisfeld mit der Entwicklung neuer Methoden eben jene Lücken in der Methodenlandschaft schließen wollten.

Zusätzlich entwickelte die GMK in Zusammenarbeit mit jugendschutz.net im Kompetenznetzwerk zwei Workshopkonzepte für

eine kritische Bildanalyse von Online-Hassinhalten.

Insgesamt entstanden sechs neue Methoden und Konzepte mit ergänzendem Material für unterschiedliche pädagogische Kontexte (siehe GMK 2024b⁵). Alle sind unter freier Lizenz als Open Educational Resources (OER) verfügbar. Auf diesem Wege sind eine Weiterentwicklung und Anpassung durch pädagogisch Tätige möglich. Die Methoden greifen unterschiedliche Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte auf:

- Die Methode *Gutes Miteinander im Netz – Wie geht das?* bietet den Rahmen für Kinder im Grundschulalter, sich spielerisch und reflexiv mit Grundemotionen auseinanderzusetzen und Handlungsoptionen im Umgang mit Diskriminierung in sozialen Medien zu entwickeln.
- Die Methode *Cool Down – Rollenspiel gegen Hass im Netz* basiert auf einem Rollenspiel. Sie bietet eine spielerische Auseinandersetzung mit Folgen von Hassinhalten im Netz für eine soziale Gruppe (Klassenverbund) und mit möglichen Lösungsansätzen.
- Resilienz und Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens wurden in der Bedarfserhebung ebenfalls thematisiert. Diesen Zielen widmet sich die Methode *Soziale Medien – (Auch) Ein Wohlfühlort der Zukunft* mit der Entwicklung einer Social-Media-Utopie.
- Um das Bewusstsein für den Zusammenhang von Hass im Netz und Desinformation zu stärken, wurden Methoden der kritischen Bildanalyse entwickelt, die Kurzanalysen von Hassinhalten von jugendschutz.net in einen pädagogischen Kontext einbetten. Die Analysen zeigen auf, welche Arten von Hassrede im Internet zu finden sind.
- Auf eine andere Art und Weise aufgegriffen werden die Kurzanalysen von Hassinhalten durch das Konzept *Gemeinsam gegen Hass im Netz* für eine eintägige Fortbildungsveranstaltung für weiblich gelesene Fachkräfte der Jugendarbeit. Die Teilnehmenden reflektieren gesellschaftliche Mehrheits- und

Minderheitspositionen, erarbeiten Handlungsoptionen und entwickeln Ansätze für Empowerment-Prozesse mit Jugendlichen

Die Materialien enthalten Hinweise zum benötigten Vorwissen bei den durchführenden Fachkräften wie auch den Zielgruppen. Mögliche Anlässe für eskalierende pädagogische Situationen werden thematisiert und Lösungsansätze dafür angeboten. Dadurch werden Fachkräfte darin unterstützt, sich auf die Moderation von Gruppendynamiken differenzierter vorzubereiten und eine klarere Position und Haltung gegenüber ihren Zielgruppen einzunehmen.

Methodenerprobung und Evaluation: Erkenntnisse für die Praxis

Von den sechs Methodenpaketen konnten zwei in verschiedenen pädagogischen Kontexten deutschlandweit erprobt werden: die Praxismethode *Gutes Miteinander im Netz – Wie geht das?*, mit der Grundemotionen thematisiert und reflektiert werden, sowie das Rollenspiel *Cool Down*, bei dem mit konkreten Fallbeispielen außer-/schulische Alltagsszenarien rund um Hass im Netz durchgespielt werden können. Diese Durchführungen wurden evaluiert (vgl. Rössler 2025). Die Auswertung des Materials (Interviews mit Teilnehmenden, durchführenden und weiteren pädagogischen Fachkräften sowie eine Gruppendiskussion) erfolgte anhand der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010) und Kuckartz (2018). Zudem wurden Fragebögen quantitativ ausgewertet. Mit der Auswertung von insgesamt fünf Praxiserprobungen ist die Aussagekraft der Ergebnisse begrenzt; dennoch lassen sich handlungsleitende Aspekte für die medienpädagogische Praxis gewinnen.

Förderung der emotionalen Entwicklung von jüngeren Kindern

Die Entwicklung der Methode *Gutes Miteinander im Netz – Wie geht das?* zielte auf die Förderung der emotionalen Kompetenz von Kindern im Grundschulalter. Sie besteht aus

Einheiten zur Einschätzung von Emotionen sowie Interviews zu Hass im Netz, die per Video durch die Teilnehmenden aufgezeichnet wurden.

Die Erprobungen fanden innerhalb von Workshops in Kooperation der außerschulischen Arbeit mit Schulen in Klassen der Klassenstufen 3 und 4 statt. Grundsätzlich zeigte sich die Methode als geeignet für jüngere Zielgruppen. Deutlich wurde allerdings die Notwendigkeit einer altersgerechten Anpassung der vermittelten Inhalte und der Methodik. Herausforderungen bestehen in den heterogenen Kompetenzen und Erfahrungen sowie der sozialen Entwicklung innerhalb der Altersgruppe. So sind die Konzepte bestimmter, komplexer Emotionen wie „Verachtung“ oder „Ekel“ für eine jüngere Zielgruppe (Klasse 3) schwer verständlich. Hier kann der Fokus zunächst auf vertrauten Emotionen liegen oder genügend Zeit eingeplant werden, um Alltagsbezüge zu komplexen Emotionen zu finden.

Für die Videoproduktion der Interviews in Gruppenarbeit sollten für jüngere Altersgruppen hinreichend personelle und zeitliche Ressourcen eingeplant werden; insbesondere, wenn die Teilnehmenden wenig Vorerfahrungen mit der Selbstorganisation in Gruppen bzw. technische Erfahrungen mit Videoarbeit haben. Hier empfiehlt sich ggf. ein Wechsel auf einfachere Methoden (z.B. Plakate).

Hinsichtlich der Zielgruppenorientierung zeigten sich weitere Aspekte, die bei der Gestaltung von Methoden für jüngere Altersgruppen wesentlich sein können: Für die Umsetzung von Projekten zu (Online-)Hatespeech ist essenziell, dass Aspekte der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) thematisiert werden. Gleichzeitig fehlt gerade jüngeren Zielgruppen oft das Verständnis für die Darstellungsform, Motivation und Auswirkungen von GMF. Die Orientierung der Beispiele an der Lebenswelt der Teilnehmenden in Hinblick auf ihren heterogenen Verständnishorizont ist daher entscheidend. Hier braucht es die professionelle Einschätzung der durchführenden Fachkraft, welches Vorwissen vorliegt. Auch Bezüge zu bereits vorhandenen Erfah-

rungen und affektiven Kompetenzen können hergestellt werden: Den teilnehmenden Kindern fiel die Einordnung von Mobbing oder Cybermobbing leichter als gruppenbezogene Diskriminierung. Erfahrungen damit können gemeinsam reflektiert und auf mögliche künftige Situationen angewandt werden.

Als umso wichtiger erwies sich eine thematische Einführung zu Hass im Netz, bevor Methoden dazu eingesetzt werden können. Außerdem muss genügend Zeit für Diskussions- und Reflexionsprozesse sowie die Auswertung eingeplant werden. Ähnlich wie in Methoden zu Mobbing oder Cybermobbing erwies sich die gemeinsame Erstellung eines 'Verhaltenskodex' als sinnvoll. Dadurch wurden die Teilnehmenden darin gestärkt, Hassbotschaften zu erkennen und kompetent damit umzugehen. Mit derlei flankierenden pädagogischen Maßnahmen steht die Methode nicht für sich, sondern kann in ein Maßnahmenpaket eingebettet werden. Die Nachhaltigkeit der Methode hängt maßgeblich von einer wiederholten Auseinandersetzung ab. Daher sollte *Hass im Netz* nicht als einmalige Unterrichtseinheit behandelt, sondern laufend in medienpädagogische Konzepte integriert werden.

Rollenspiel als Methode zur Empathieförderung Jugendlicher?

Rollenspiele stellen eine etablierte Methode zur Förderung der Empathiefähigkeit und Perspektivwechsel dar: Sie ermöglichen, sich in diverse Rollen zu begeben und unterschiedliche Standpunkte einzunehmen. Die Methode *Cool Down – Rollenspiel gegen Hass im Netz* nutzt diesen Ansatz, indem sie Teilnehmende in die fiktive Situation eines Gruppengesprächs versetzt. Es findet nach einem Vorfall gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in Social Media in einer Bildungseinrichtung statt. Die Zielerreichung und Didaktik der Methode wurde anhand der Einschätzungen von Studierenden, Jugendlichen sowie der begleitenden und durchführenden pädagogischen Fachkräfte evaluiert.

Die befragten Fachkräfte betonten das Potenzial des Rollenspiels als aktivierendes Format: Durch seine offene Struktur fördert es Beteiligung und erlaubt den Teilnehmenden, verschiedene Positionen spielerisch zu erproben. Gleichzeitig zeigte sich, dass eine erfolgreiche Umsetzung maßgeblich von einer sorgfältigen methodischen Vorbereitung sowie einer ausreichenden Zeitplanung abhängt. Teilnehmende benötigen eine gewisse Einarbeitungszeit, um in ihre Rollen zu finden. Gruppen mit wenig Vorwissen oder begrenzter Erfahrung mit Rollenspielen können Schwierigkeiten haben, sich auf die Methode einzulassen – aufgrund von Unsicherheiten, mangelnder intrinsischer Motivation oder Zeitdruck. Dies zeigte sich etwa beim Thema Sexismus, das von einigen Teilnehmenden nicht ernst genommen und verharmlost wurde. Dadurch wurde teils eine Täter-Opfer-Umkehr vollzogen. Umso wichtiger erscheint eine vorbereitende Sensibilisierung für Empathie, um ein tiefergehendes Verständnis für die Problematik zu ermöglichen.

Von zentraler Bedeutung für den Erfolg der Methode ist zudem die Moderation, die den Rahmen für das Rollenspiel setzt, als vermittelnde Instanz Eskalationen vermeiden und eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Inhalten sicherstellen kann. Ebenso essenziell ist eine strukturierte Reflexionsphase im Anschluss, in der die Teilnehmenden die Möglichkeit erhalten, ihre Erfahrungen aus dem Rollenspiel zu verarbeiten, Emotionen zu kanalisieren und gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln. Die Motivation der Teilnehmenden kann gesteigert werden, wenn Szenarien an ihre Lebenswelt anknüpfen und sie aus verschiedenen thematischen Schwerpunkten auswählen können, wie etwa Diskriminierung, Zivilcourage, Desinformation, Hassrede oder toxische Gaming-Communities.

Insgesamt bleibt die Förderung von Empathie eine zentrale Herausforderung, insbesondere, wenn internalisierte Werte der Teilnehmenden im Widerspruch zu den vermittelten pädagogischen Zielen stehen. Regelmäßige Anwendung, gezielte methodische Anpassun-

gen sowie eine schrittweise Heranführung an die Thematik dürften eine nachhaltige Wirkung erheblich begünstigen.

Ausblick

In einer Zeit anhaltender gesellschaftspolitischer Herausforderungen verändern sich auch demokratische Onlineöffentlichkeiten und die Rolle von Medienpädagog*innen: Sie sind mehr denn je gefordert, wirksame Wege für Medienkompetenzentwicklung zu politischen Themen zu finden. Der kompetente Umgang mit digitalen Medien ist essenziell, um Informationen einzuordnen, kritisch zu reflektieren und aktiv an der digitalen Gesellschaft teilzunehmen. Im Kontext von emotionalisierten Diskursen im Netz wird es zudem immer wichtiger, Perspektivübernahme zu üben und affektive Kompetenzen zu fördern. Die entwickelten Methoden leisten einen Beitrag, um bestehende Lücken zu schließen und Fachkräften praktische Ansätze für die Arbeit gegen Hass im Netz zur Verfügung zu stellen. Die Good-Practice-Sammlung erleichtert ihnen, sich in der vielfältigen Projekte- und Praxislandschaft zu orientieren. Die Methodenevaluation zeigt jedoch, dass die Förderung von Empathie und affektiver Kompetenz Daueraufgaben sind, die in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und langfristig stattfinden müssen. Hier spielen, neben pädagogischen und konzeptionellen Aspekten, personelle und zeitliche Ressourcen eine bleibende Rolle, was mit verlässlichen Finanzierungsmodellen einhergehen muss.

Autor*innen

Carolyn Rössler: Erziehungswissenschaftlerin und Medienpädagogin (M.A.); Projektmitarbeiterin im Projekt der GMK in toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation; Schwerpunkte: Bedarfe von pädagogischen Fachkräften, Entwicklung und Erprobung medienpädagogischer Konzepte zu Hass im Netz; widmet sich als freie Medienpädagogin verschiedensten Themen der aktiven

Medienbildung und aktuell im Besonderen dem Thema Künstliche Intelligenz in der Bildung.

Valentin Dander: Dr., Erziehungswissenschaftler und Medienpädagoge; leitet das Projekt der GMK in toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformation; war bis 2024 Professor für Medienbildung und pädagogische Medienarbeit an der Hochschule Clara Hoffbauer in Potsdam (HCHP); Schwerpunkte in Forschung und Lehre: politische Medienbildung, Datafizierung, digitaler Kapitalismus und Hass im Netz.

Heiko Wolf: Medienpädagoge (M.A.); arbeitet freiberuflich in verschiedenen Projekten und Initiativen zu medienpädagogischen Themen wie u.a. Hassrede und Desinformationen in sozialen Netzwerken, Datenschutz, digitale Nachhaltigkeit und Gaming; bringt als freier Mitarbeiter bei toneshift – Netzwerk gegen Hass im Netz und Desinformationen – seine Erfahrungen aus der praktischen Medien- und politischen Bildungsarbeit ein und entwickelt die Good-Practice-Sammlung des Projekts weiter.

Die GMK in toneshift wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Anmerkungen

- 1 Vgl. www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/magdeburg-faq-104.html [Stand: 09.01.2025].
- 2 Vgl. www.tagesschau.de/faktenfinder/magdeburg-anschlag-102.html [Stand: 09.01.2025].
- 3 Vgl. www.fr.de/politik/anschlag-weihnachtsmarkt-magdeburg-warnung-rassistische-gewalt-rechtsextremismus-zr-93485102.html [Stand: 09.01.2025].

- 4 Für Kontaktdaten siehe <https://hass-im-netz.gmk-net.de/good-practice-sammlung/>.
- 5 Aus Platzgründen müssen wir hier leider auf die Nennung aller Beteiligten verzichten, bedanken uns aber herzlich für die viele Arbeit, die in die gemeinsame Entwicklung der Methoden und Konzepte geflossen ist. Auf der Projektwebsite sind alle beteiligten Expert*innen genannt.

Literatur

- Balsam, Johanna/Gdowzok, Laura/Krug, Birgit/Piorek, Michelle/Pohlmann, Horst (2025): Medienpädagogische Qualifizierung gegen Hass im Netz. Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte in fünf halbtägigen Modulen. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK). Abrufbar unter: https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2025/03/GMK_Qualifizierung_Hass-im-Netz_midi.pdf [Stand: 14.03.2025].
- Berlenbach, Nadine/Eder, Sabine/Fries, Rüdiger/von Gross, Friederike und Mitglieder des Kuratoriums der GMK (2025): Berliner Plädoyer für mehr Medienkompetenz und Demokratiebildung. Wir brauchen eine nationale Bildungsoffensive zur Stärkung der Medienkompetenz und Demokratiebildung! Abrufbar unter: <https://mehr-medienkompetenz.gmk-net.de/berliner-plaedoyer/> [Stand: 03.06.2025].
- Bretschneider, Antje (2024): Qualitative Bedarfsanalyse unter von Hass im Netz betroffenen Communities. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK). Abrufbar unter: https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/04/Bedarfsanalyse_Communities_final-1.pdf [Stand: 16.02.2025].
- Bröckling, Guido/Burgfeld-Meise, Bianca/Büsch, Andreas/Dander, Valentin/Fries, Rüdiger/von Gross, Friederike/Materna, Georg/Richter, Kristina/Schmitt, Susanne/Schreiber, Björn (2024): Demokratie (mit-)gestalten. Politische Medienbildung als Schnittstelle von Medienpädagogik und Politischer Bildung. Positionspapier der GMK. Abrufbar unter: www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/10/Positionspapier_Politische
- Medienbildung_20241015PDF.pdf [Stand: 01.02.2025].
- Das NETTZ/Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)/Neue deutsche Medienmacher*innen/HateAid (Hrsg.) (2024): Lauter Hass – leiser Rückzug. Wie Hass im Netz den demokratischen Diskurs bedroht. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. Abrufbar unter: <https://kompetenznetzwerk-hass-im-netz.de/lauter-hass-leiser-rueckzug/> [Stand: 10.02.2025].
- Gerrards, Reiner/Rooschütz, Jan/Servaty, Vera/Zeilinger, Sonja (2025): Medienpädagogische Qualifizierung gegen Hass im Netz. Ein 90-minütiges Qualifizierungskonzept für (angehende) Lehrer*innen. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V. (GMK). Abrufbar unter: https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2025/02/GMK_Qualifizierung_Hass-im-Netz_mini.pdf [Stand: 14.03.2025].
- GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (2024a): Good-Practice-Sammlung zur pädagogischen Arbeit gegen Hass im Netz. Abrufbar unter: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/good-practice-sammlung/> [Stand: 03.02.2025].
- GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (2024b): Methoden für die politische Medienbildung gegen Hass im Netz. Abrufbar unter: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/methodenentwicklung/> [Stand: 20.01.2025].
- Kolbe, Christine/Dander, Valentin/Hünemörder, Katrin/Wolf, Heiko/Strnad, Timon/Ünsal, Serkan/Rössler, Carolin (2023): Gegen Hass im Netz – Kompass für gelingende politische Medienbildung. Eine Orientierungshilfe für pädagogische Fachkräfte. Abrufbar unter: https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2023/12/KRITERIEN_TEXT-Gegen_Hass_im_Netz_FINAL_2023-12-20_V2.pdf [Stand: 20.01.2025].
- Krause, Torsten/Kunze, Katharina/Materna, Georg/Morcinietz, Antonia/Dander, Valentin (2024): Curriculare Grundrisse für die medienpädagogische Fachkräftequalifizierung zu Hass im Netz. Abrufbar unter: https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/12/GMK_Grundrisse_2024-12.pdf [Stand: 20.01.2025].

- Kuckartz, Udo (2018): Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4. Auflage). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Rössler, Carolin (2025): Evaluation von Praxismethoden gegen Hass im Netz. Abrufbar unter: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/evaluation-qualitaetsentwicklung/> [Stand: 20.03.2025].
- Rössler, Carolin/Schmidt, Lena (2024): Bedarfserhebung unter pädagogischen Fachkräften zu ihrer Arbeit gegen Hass im Netz. Abrufbar unter: <https://hass-im-netz.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/03/Bedarfserhebung-unter-paedagogischen-Fachkraeften-zu-ihrer-Arbeit-gegen-Hass-im-Netz.pdf> [Stand: 10.02.2025].
- Rössler, Carolin/Schneider, Sebastian/Honegg, Melina (2024): Gegen Hass im Netz. Ansätze für die politische Medienbildung. In: Eder, Sabine/Güneşli, Habib/Hillen, Renate/Wegener, Claudia/Wienhold, Rebecca (Hrsg.): Un|Sichtbarkeiten? Medienpädagogik, Intersektionalität und Teilhabe. München: kopaed, 3-16. Abrufbar unter: www.gmk-net.de/wp-content/uploads/2024/09/gmk60_roessler_schneider_honegg.pdf [Stand: 10.02.2025].

Lizenz

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheber*innen sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter www.gmk-net.de/publikationen/artikel veröffentlicht.